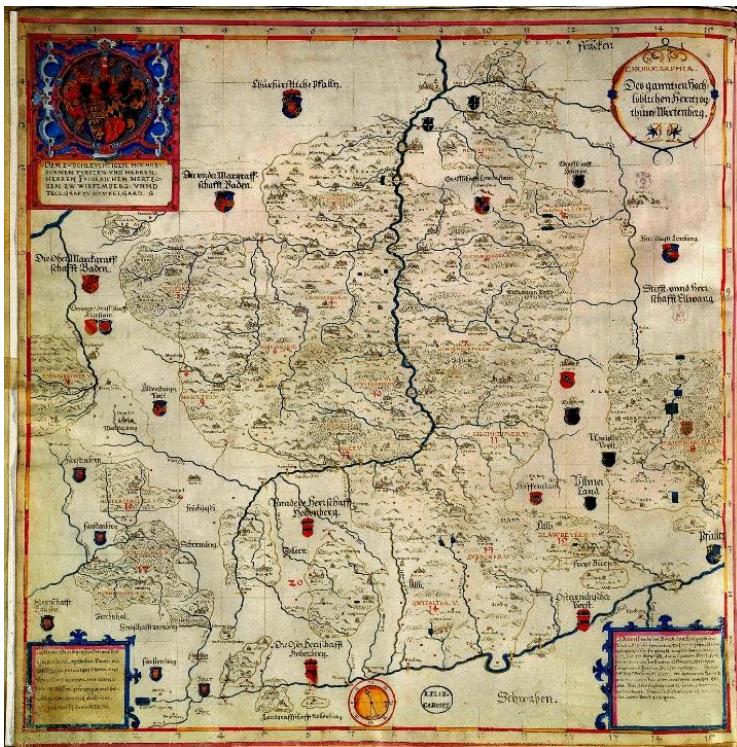


Anno 1550 Württemberg unter Herzog Christoph –
– 1568: ein evangelischer „Musterstaat“

AB 4

„Gotsforcht, Erbarkeit unnd Zucht“



Herzog Christoph von Württemberg (1515–1568)
Holzschnitt nach 1542

© Wikimedia Commons, gemeinfrei

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/71/Arolsen_Klebeband_02_103.jpg?uselang=de

© Wikimedia Commons, Georg Gadner LABW, Hauptstaatsarchiv Stgt.,
N 3 Nr. 1/2, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=41238999>

Das „hochlöbliche Herzogthum Wirtenberg“ 1559,
ein moderner **Territorialstaat**, in dem der Landesherr
mit Gesetzen und Verordnungen für Recht und Ordnung sorgt.

Herzog Christoph geht durch den Kopf: „Wie schaffe ich es ...

..., dass mein Herzogtum Württemberg zu einem modernen evangelischen Staat wird?

Vom Kaiser möchte ich möglichst unabhängig sein. Der ist ja der Schutzherr des Papstes und der katholischen Kirche und damit mein Gegner.

Eine starke Verteidigung ist mir was wert. Die Truppen des Kaisers können die evangelischen Fürstentümer jederzeit angreifen. Ich muss gewappnet sein.

In Württemberg gibt es in den verschiedenen Landesteilen unterschiedliche Maße und Gewichte. Wie kann man da Getreide und Wein verkaufen? Ein „gleich Landtmeß und Eych“ müssen her. Mein Wappen mit den Hirschstangen auf den Gefäßen garantieren das.

Gute Beamte in einer funktionierten Verwaltung sind einfach wichtig, denn sie garantieren die Einhaltung all' meiner Gesetze. Die Anordnungen des Staates müssen in meinem Territorium – ganz gleich ob es sich um Adelige, Kaufleute oder Bauern handelt – überall befolgt werden.

Mein Württemberg ist arm an Bodenschätzen. Wie will ich da das Land voranbringen?

Ich muss die Bildung meiner Untertanen fördern! Ohne Bildung kein Fortschritt!

Gerade jetzt, wo die Kunst des Buchdrucks so viel Neues hervorgebracht hat, müssen alle meine Landeskinder lesen und schreiben können. Vor allem die Bibel, die Luther ja ins Deutsche übersetzt hat. Was für ein Segen. Aus den Klöstern werden Schulen, in denen meine Beamten und Lehrer ausgebildet werden. Und die Lehrer bekommen bei mir ein festes Gehalt.

Ein Segen für Württemberg und für mich ist auch der Reichtum der Klöster, die so gut wie alle in meinen Besitz übergangen. So bin ich zu Reichtum gekommen, von dem aber auch die Armen profitieren müssen. Im Armenkasten steckt Geld, um das Los der Ärmsten und der Kranken zu mindern.

„Cuius regio, eius religio“, der Landesherr bestimmt die Religion seiner Untertanen. Wem das nicht passt, der kann ja auswandern. Den Glauben verbinde ich mit dem Staat, denn als Landesherr bin ich gleichzeitig auch der Landesbischof. Da braucht es eine ganz besondere Kirchenordnung mit den wichtigsten Regeln zu Kirche, Staat und christlicher Lebensführung.

Meine Untertanen sollen ein „christenlichs, gottseligs, erbars, züchtigs und untraefflich Leben“ führen in „Gotsforcht, Erbarkeit unnd Zucht“. Daher werden Fluchen, Gotteslästerung, übermäßiges Trinken und Glücksspiel in Gasthäusern unter Strafe gestellt. Wenn es sein muss, bei Wasser und Brot im Strafturm.

In meinem Herzogtum sollen „Friden, Rueh, Ainigkeit und Wolfart“ herrschen.“

Herzogs Christoph – auf seinem Territorium soll sich ein „Musterstaat“ entwickeln

Die Vorstellungen des Herzogs über

- Gesetze und Beamte ▫ Verteidigung seines Landes
- Förderung des Handels ▫ Schule und Bildung
- Hilfen für die Armen ▫ Religion
- Richtige Lebensführung der Landeskinder

Unterstreicht Wesentliches mit unterschiedlichen Farben

- * ▫ Fasst stichwortartig zusammen und berichtet darüber.
 - „*Friden, Rueh, Ainigkeit und Wolfart*“ – Können diese Ziele auch auf heutige Staaten übertragen werden?
- * – ▫ Was findet ihr gut, was findet ihr schlecht an Herzog Christophs Vorstellungen?
- *** ▫ Drei (sinngemäße) Aussagen von Herzog Christoph.
 - „*Alle Landeskinder sollen lesen und schreiben können!*“ Was unternimmt er dafür?
 - „*Die Entwicklung des Buchdrucks hat vieles verändert und viel Neues hervorgebracht.*“
Nennt Beispiele
 - „*Ohne Bildung kein Fortschritt!*“ Bewertet und vergleicht diese Aussage mit heute.
(AB5: Weitere Informationen zur Bildungsoffensive Herzog Christophs!)
- ** ▫ Vor knapp 500 Jahren: Der Landesherr bestimmte über den Glauben. Wem dies nicht gefiel, musste das Land verlassen. Gibt es Staaten in denen es heute immer noch so ist?
Erläutert anhand von Beispielen.
 - Ein „*gleich Landtmeß und Eych*“ – Erklärt, ob diese Maßnahme ein Instrument zur Ankurbelung der Wirtschaft ist.
- *** ▫ Herzog Christoph war Landesherr und auch Landesbischof. Heute sind in Deutschland Staat und Kirche getrennt. Bewertet diese unterschiedlichen Gesellschaftsmodelle.
 - Seine Untertanen sollen ein „*christenlichs, gottseligs, erbars, züchtigs und untraefflich Leben*“ führen in „*Gotsforcht, Erbarkeit unnd Zucht*“. Beurteilt diese Forderung Herzog Christophs.



Denkmal Herzog Christoph, Schlossplatz Stuttgart

© Wikimedia Commons, Martin Dürschnabel

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Denkmal_Christoph_von_Württemberg.JPG?uselang=de